

Was ihrem Kind die Eingewöhnung erleichtert

Die Eingewöhnungszeit ist eine Zeit des gegenseitigen Vertrauens. Überlegen Sie sich möglichst schon vor der Eingewöhnungszeit, welche Person Ihr Kind begleitet. Vertrauen Sie Ihrem Kind mit seinen Fähigkeiten und lassen Sie sich nicht entmutigen, falls Ihr Kind etwas mehr Zeit zur Eingewöhnung braucht. Auch Trauer und Tränen dürfen sein und gehören zum Loslösungsprozess dazu. Ein regelmäßiger Aufenthalt in der neuen Umgebung ist für das Kind in der Kennenlernphase wichtig. Längere Fehlzeiten können den Eingewöhnungsprozess verzögern.

Bleiben Sie im regelmäßigen Austausch mit unseren pädagogischen Fachkräften und telefonisch erreichbar, wenn längere Trennungszeiten vereinbart wurden.

Die Bezugsperson überlässt es immer mehr den pädagogischen Fachkräften, auf die Signale des Kindes einzugehen. Planen Sie ausreichend Zeit für die Eingewöhnung ein.

Geborgenheit und Sicherheit ist vor allem für die Jüngsten die Grundlage für eine stabile Entwicklung und gute Bildung. Als Johanniter-Kita achten wir auf diese Grundbedürfnisse und verpflichten uns dem besonderen Schutz Ihres Kindes.



**QR-Code scannen
für weiterführende
Inhalte.**

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Landesverband Niedersachsen/Bremen
Baumschulenallee 16, 30625 Hannover

C-26043416 • Fotos: Johanniter/Marcus Brodt

Aus Liebe zum Leben



Eingewöhnung bei den Johannitern



JOHANNITER

Herzlich willkommen in unserer Kita

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind kennenzulernen. Gemeinsam begeben wir uns in eine aufregende Zeit, die für die ganze Familie den Beginn eines neuen Lebensabschnitts bedeutet.

Ihr Kind hat nun viele neue Situationen und Aufgaben zu bewältigen: Es lernt neue Räume kennen, muss sich mit unbekannten Tagesabläufen vertraut machen, lernt andere Kinder kennen und begegnet Erwachsenen, die ihm zunächst fremd sind.

Darauf kann Ihr Kind neugierig, aufgeregt, unsicher oder auch etwas ängstlich reagieren. Damit es diesen Schritt erfolgreich bewältigen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch ihm vertraute Erwachsene – durch Sie.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Ihrem Kind das Ankommen erleichtern. Daher gibt es bei uns eine Zeit der sanften Eingewöhnung in Begleitung einer vertrauten Bezugsperson.



Schritt für Schritt

Die Partizipatorische Eingewöhnung gliedert sich in sieben Phasen, die individuell verlaufen und fließend ineinander übergehen.

In der **ersten Phase** lernen Eltern die Einrichtung kennen: Sie hospitieren, stellen Fragen und teilen Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten ihres Kindes mit – je mehr die Fachkräfte über die Eltern-Kind-Geschichte erfahren, desto besser können sie auf das Kind eingehen.

In der **zweiten Phase** kommt ein Elternteil gemeinsam mit ihrem Kind in die Einrichtung und erkunden in aller Ruhe den neuen Ort zu verschiedenen Tageszeiten. Das Kind braucht die Eltern als sicheren Hafen, um die fremde Umgebung zu entdecken.

Die **dritte Phase** ist durch erste Kontaktaufnahme geprägt: Das Kind geht zunehmend auf Angebote der Bezugsfachkraft oder anderer Kinder ein, sucht aber weiterhin Rückendeckung bei den Eltern.

In der **vierten Phase** baut das Kind eine echte Beziehung zur pädagogischen Fachkraft auf – diese übernimmt schrittweise auch Pflegeaufgaben, immer im Tempo des Kindes. Regelmäßiger Austausch zwischen Eltern(teil) und Fachkraft ist hier besonders wichtig.

Die **fünfte Phase** ist erreicht, wenn das Kind die Einrichtung freudig betritt, die Bezugsfachkraft aktiv aufsucht und sich sichtlich wohlfühlt. Eltern können sich nun mehr zurückziehen.

Erst wenn Kind und Eltern wirklich bereit sind, beginnt die **sechste Phase** mit ersten kurzen Trennungsversuchen, die behutsam ausgedehnt werden.

In der **siebten Phase** schließlich ist die Einrichtung zum vertrauten Alltag geworden: Das Kind nimmt aktiv am Gruppengeschehen teil, die Verabschiedung verläuft harmonisch, und die Betreuungszeiten können nach und nach ausgebaut werden.